



# Der lachende Drache

30. Jg. / Nr. 299

Stadtteilzeitung für St. Georg

12/2016

## City-Hof erhalten!

**Warum eigentlich privatisieren und abreißen?**

**Der Erhalt der städtischen City-Hochhäuser würde auch St. Georg nützen!**

**N**och sind die vier Hochhäuser am Klosterwall im Eigentum der Freien und Hansestadt Hamburg (FHH). Doch diese möchte das Filetstück verkaufen, immerhin eines der letzten großen Ensembles im hamburgischen Besitz in der Innenstadt. Der City-Hof, wie die vier grauen Türme genannt werden, beherbergt zurzeit vor allem das Bezirksamt Hamburg-Mitte, das in der zweiten Jahreshälfte 2018 in die erworbenen und bis dahin umgebauten Gebäude des ehemaligen Springer-Sitzes an der Kaiser-Wilhelm-Straße/Caffamacherreihe umziehen soll. Anschließend, so die bisherige Planung, sollen die Hochhäuser abgerissen und rund 50 geförderte Wohnungen (ca. 2.500 bis 3.000 qm), vor allem aber auf 9.200 qm frei finanzierte Wohnungen und ein weiteres Vier-Sterne-Hotel mit 200 Betten, Galerien und eine Kindertagesstätte entstehen. Aber das alles in privater Hand - und damit weit überwiegend sehr teuer.

Wir könnten uns etwas ganz Anderes vorstellen: Das seit 2013 unter Denkmalschutz stehende Gebäudeensemble wird unter dem Jubel der Kulturbehörde nicht abgerissen, sondern saniert, das Grundstück bleibt im städtischen Besitz. Und die frei werdenden Räume stehen dann

für allerlei soziale und kulturelle Projekte zur Verfügung, die diese Stadt dringend benötigt.



Monatelang sahen sich der Senat und das Bezirksamt beispielsweise nicht in der Lage, für das KIDS (eine Einrichtung, die die sog. Hauptbahnhof- oder Straßenkinder begleitet) eine alternative Unterbringung zu finden (s. den letzten „Lachenden Drachen“). Die „Alstria“, Eigentümerin des Bieberhauses, nutzte die Gelegenheit anlässlich der Modernisierung des Gebäudes, einzig dem KIDS nach 23 Jahren die Räume zu kündigen und eine Wiedervermietung auszuschließen. Jetzt darben die BesucherInnen und MitarbeiterInnen provisorisch in acht Containern am Holzdamm/Ecke Ernst-Merck-Straße. Jede/r erkennt auf einen Blick,

dass das eine unwürdige, eher abschreckende Form der Unterbringung einer so wichtigen Einrichtung ist.

Wie wäre es also, wenn das KIDS in den City-Hof einzöge? Und oben drüber könnte endlich ein von „Hinz&Kuntz“ erträumtes Wohnprojekt für Obdachlose unterkommen? Und ein Wohnheim für StudentInnen? Natürlich auch die Kindertagesstätte. Und was auch immer noch. Lauter Nutzungen, die eine soziale Seite haben. Und diese sozialen Aspekte brauchen Raum, Raum in der Innenstadt, Raum um den Hauptbahnhof herum. Mit dem Verkauf des betreffenden Geländes, dem Abriss funktionsfähiger Hochhäuser und dem Neubau als edle Klitsche aber würde sich die Stadt die große Chance, die vielleicht letzte Möglichkeit vergeben, einen solchen Komplex vor allem auch für citybezogene soziale Nutzungen zu verwenden. Wir im Einwohnerverein sind jedenfalls dafür.

Und laden mit anderen innenstadtnahen und sozialen Initiativen ein zur offenen Debatte, wie wir den City-Hof retten können. Beim Gängeviertel hat es auch schon einmal geklappt, und da waren die Filetstücke bereits an einen privaten Investor verkauft. ■

(Foto: City-Hof e. V., City-Hof um 2015)

### City-Hof

**Soziale Stadtentwicklung rund um den Hauptbahnhof –  
Bevor der Zug abgefahren ist!**

**Dienstag, 24. Januar 2017, 19.00 Uhr, Herz As, Norderstraße 50,**

**Veranstalter: City-Hof e.V.; Stadtteilinitiative Münzviertel; Gängeviertel e.V.;  
Netzwerk Recht auf Stadt; AStA der HafenCity-Universität,  
Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.**

**Diese Ausgabe mit Gesundheitsbeilage**